

Die Halle... 2,50 M., durch die Post 2,75 M., auswärts Zustellungsgebühren... Halle - Zeitung eingetragen.

Saale-Beitung.

Achtundvierzigster Jahrgang.

werden die 6 gehaltenen... 11 Uhr, in der Samstagsnummer... Halle, Gr. Braubaustraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Der Krieg.

Vom Kriegshauptplatz nichts Neues! - Ueber die belgischen Festungen. - Die Unruhen in Russisch-Polen und Rußlands Wort. - Augenzeugen über die Beschießung von Libau. - Oesterreichische Erfolge.

Von den deutschen Kriegshauptplätzen liegen bisher neue Nachrichten nicht vor. Nur aus Oesterreich kommen Mitteilungen über einige scheinbar unbedeutende Grenzgefechte...

Ueber die belgischen Festungen.

Arbeiten sich in dem „Handbuch von Meer und Flotte“, herausgegeben vom Generalleutnant z. D. v. Alten, folgende Ausführungen:

„Die Oberflächengestaltung Belgiens bringt es mit sich, daß alle größeren Flußläufe ihren Ursprung in dem höheren Gelände der Hochbarflächen haben. Die Täler der Schelde mit der Scarpe, der Sambre und der Maas werden dadurch zu natürlichen Eingangspforten von Frankreich aus. Da aber keiner die Sambre und Maas das ganze Land in dem südlichsten, an das Gebirge angrenzenden Teil ganz durchqueren, ist Tal einerseits der Nordbelgischen Tiefebene, andererseits dem nordfranzösischen Becken öffnen, so bildet diese Tiefenlinie deren kürzeste Verbindung. Ein so kleiner Staat wie Belgien konnte unmöglich den Schutz seiner gesamten Grenzen gegen den Angriff oder den Durchzug französischer oder deutscher Heere ins Auge fassen. Der Einfluß des Generals Brialmont veranlaßt Belgien sein jetziges, den geographischen Bedingungen und den militärischen Kräften des Landes vortrefflich angepaßtes Verteidigungssystem. Gegen den überlegenen Angriff eines der benachbarten Großstaaten soll die belgische Streitmacht nicht im freien Felde befechten, sondern den Schutz der großen Gürtelfestung Antwerpen aufsuchen, deren Kriegsbewegung dadurch auf eine sehr bestmögliche Stärke bringend und den wichtigsten Handelsplatz und Seehafen in kratzvollster Weise bedeckend. Auch dem Durchmarsch französischer oder deutscher Heere wird sich die schwache belgische Feldarmee nicht entgegenwerfen können. Hier man hat doch ein Mittel gefunden, um den Nachbarn jenseitige Flüsse zu vermeiden aber zu erschweren, indem man die oben erwähnte kürzeste und bequemste Marschstraße und Eisenbahnverbindung zwischen ihnen, die Sambre-Maas-Linie, durch die Befestigung von Namur und Lüttich sperrte. Man hat beide Städte mit einem weiten Kranz, den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Forts umgeben. Die Städte selbst sind nicht befestigt. Einer Belagerung sind also beide Festungen nicht gewachsen; sogar eine Ueberumpelung und Besetzung der Städte ist in dem bergigen Gelände bei der weiten Entfernung zwischen den Forts um so weniger ausgeschlossen, als die Gesamtbesetzung auf ein Minimum besessen werden muß. Trotzdem werden die beiden Maasfestungen den Durchmarsch behindern und verzögern, namentlich wenn die belgische Feldarmee, auf Antwerpen gestützt, die Platte der durchziehenden französischen oder deutschen Kolonnen bedroht. Das ausserordentliche Landesverteidigungsgesetz gründet sich ferner auf den Umstand, daß das belgische Gebiet östlich der Maas arm an Straßen und Eisenbahnen in der Durchmarschrichtung ist, so daß die Verbindungen im Tale der Maas kaum zu unterbrechen sind. Brialmonts Gedanken haben sich sogar für die Niederlande fruchtbar erwiesen, die in Antwerpen ein den Bedingungen Antwerpens sehr ähnliches Reduit des Landesverteidigungsplanes gefunden und ausgebaut haben. Die Lage Belgiens zwischen Deutschland und Frankreich und der Ueberfluß an Hilfsmitteln, die das Land der Armeen darbietet, machten es erklärlich, daß in der Vergangenheit fast kein Krieg zwischen den beiden Großstaaten sich abspielte, der nicht auch in Belgien seine Kampfplätze gesucht hätte. Die Lage an der Küste gab auch englischen und spanischen Truppen Gelegenheit, sich zu beteiligen.“

Unruhen in Russisch-Polen.

Die heute in Berlin eingetroffene Lemberger Zeitung „Kurzer Zwonost“ vom 4. August d. Z. veröffentlicht Mitteilungen von Reisenden, die aus Russisch-Polen nach Galizien gekommen sind.

Damals kam es in Czestochowa kurz vor der Besetzung durch die Preußen zu einem Kampfe zwischen Arbeitern und Kosaken, in dem es von beiden Seiten viele Tote und Verwundete gab.

In Sosnowice hatte die russische Regierung die Mobilisation zwar ausgeführt, aber es stellte sich in Wehrpflichtiger. 40.000 Arbeiter, hauptsächlich Bergleute und Hüttenarbeiter, die zu den Waffen gerufen worden waren, hielten sich nicht nur nicht, sondern organisierten sogar einen Aufstand. Es kam zu einem heftigen Kampfe mit den Kosaken, bei dem die Arbeiter schließlich den Sieg davontrugen. Als die Russen sich zurückzogen, sprengten

sie das große Elektrizitätswerk in die Luft, das den ganzen Industriebezirk in Russisch-Polen (bis Sosnowice) mit Licht und Kraft versorgt.

Ferner berichten Reisende, daß in der Nähe von Warschau die Arbeiter ein großes Magazin mit Lebensmitteln und Munition im Werte von mehreren Millionen Rubel in die Luft gesprengt haben. Hierbei waren ungefähr hundert polnische Arbeiter tätig. Von dem Magazin ist keine Spur übrig geblieben. Es kam zu einem Kampfe zwischen den Arbeitern und dem Militär, in dem sämtliche Arbeiter gefallen sind.

Mit Gott fürs Vaterland!

Im Osten drüht der Slawen rohe Horde, Erfüllt von jahrelang genährtem Haß; Auf Deute hofft an der Vogelnest Frotte Der Wessche lauernd ohne Unterlaß. Der heidliche Brette, flammernd, liegt tüchtig vor dem deutschen Strand.

Teht, deutsches Volk, jetzt gilt es zu bezugen. Daß in dir steckt ein urgerulander Kern; Laß niemals von der Uebermacht dich heuen, Vertrau auf Gott und deinen guten Stern. Was deine Vater einft vollbracht In schwerer Zeit, des sei gedacht.

Parteienhaß und Hader legt beiseite, Reist euch fürs Vaterland in Reih und Glied. Ein Volk in Waffen, erhebet zum Streite, Um jedes Auge kampfbereit schon glüht. Denn an der deutschen Eingieße! Prellt ab der Gegner alleist.

Scheint auch die Zukunft hoffnungslos und bange, Wir wollen treu stets zueinander sein; In schwerer Zeit und selbst in Kampfes Drange Versteht die Sorge dann ein frischer Fein. Die Lösung, die ja allbekannt; Mit Gott und für das Vaterland! R. Linke.

Die polnische Zeitung „Wielkopolska“ enthält einen Brief ihres Warschauer Korrespondenten vom 1. August. Er berichtet u. a. folgendes:

„In demselben Maße, in dem sich die Kriegsstimmung der Bevölkerung bemächtigt, kann man bemerken, daß der Einfluß der russischen und polnischen Partei im Einklang bestanden ist. In Privatgesprächen wird allgemein zugesehen, daß die deutsche oder die österreichische Armee Friedlich und ohne Widerstand der Russen in Warschau einnehmen könnten. Jedermann ist fest davon überzeugt, daß der Einmarsch der österreichischen und deutschen Armeen nach Warschau die Lage des Volkes nicht verschlechtern, sondern im Gegenteil nur verbessern könnte. Die Unruhe in der Bevölkerung wächst von Tag zu Tag. In allgemeinen muß man feststellen, daß die politische Reize des polnischen Volkes von Tag zu Tag wächst. Ueberall macht sich die Ueberzeugung geltend, daß Rußland der Feind des polnischen Volkes ist.“

Zur Beschießung von Libau.

Bericht deutscher Seeleute. - Die im Hafen verankerten Schiffe. - Der Brand des Hafens.

In der Nummer des „Memelr Dampfboots“ vom 5. August finden sich folgende interessante Mitteilungen, die vom „B. T.“ mit Genehmigung der Militärbehörde wiedergegeben sind:

Memel, 4. August.

Wir, die Seeleute Hermann Gerwin, Hans Mikulitsch, Alfred Jörgens und A. Bütings sind von der Beschießung des in Libau durch die Russen verankerten Stensburger Dampfers „Prima“.

Unser Schiff „Prima“ hatte in Libau eine volle Ladung Holz an Bord genommen, um nach Terauen in See zu gehen. Das Schiff war am 1. August seefertig, wurde aber von der russischen Behörde angehalten und nicht nach See gelassen. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, und zwar 4 Uhr morgens, erschien auf unserem Dampfer „Prima“ sowohl, als auch auf den deutschen Dampfern „Saxonia“, „Albatros“, „Düsseldorfer“ und „Wilhelm Hemholtz“ russische

Militär und beorderte uns an Land. Alsdann wurden die sämtlichen vorgeannten Dampfer in den drei Einfahrten des Libauer Hafens verankert, und zwar „Saxonia“ in der südlichen Einfahrt, die mittlere Einfahrt wurde mit den Dampfern „Düsseldorfer“ und „Prima“ verperrt und die nördliche Einfahrt mit den Dampfern „Albatros“ und „Wilhelm Hemholtz“. In der südlichen Einfahrt wurden außer der „Saxonia“ auch noch zwei russische Lagger verankert.

Wir, die sämtlichen Besatzungen der deutschen Dampfer, wurden ins Emigrantenhaus inhaftiert und erhielten dort nur Wasser und keine weiteren Nahrungsmittel. Gestern, also am Montag morgen, wurde sämtliche Inhaftierten, die im übrigen streng polizeilich bewacht wurden, gestattet, in der Stadt passieren zu gehen. Wir vier gingen zusammen bis zum Ende der Südermeile und hatten uns vorher schon beproben, wenn es möglich wäre, zu fliehen. Als wir auf der Mole waren, bemerkten wir, daß der Dampfer „Saxonia“, der mit dem Hinterende total weggesunken war, die Boote auf dem Hochsee noch intakt hatte. Wir gingen daher sofort daran, uns zu entleeren, schwammen zu den Booten herüber, setzten ein Boot aus, verjahen es mit einem Kompaß von der „Saxonia“ und mit einem Seertanten, fuhrten dann mit dem Boot wieder zu der Mole zurück, holten uns von dort unsere Kleider und legelten dann um 11 Uhr, nachdem wir das Bootsgeleit aufgetischt hatten, mit Kurs auf Memel von Libau ab.

Unser Vorbereitungen wurden von Libau aus wohl bemerkt, aber in keiner Weise inhibiert. Wir trafen heute morgen um 4 Uhr in Rimmerath ein, nahmen das Boot dort auf Land und wurden dann von der Gendarmarie in Rimmerath per Wagen nach Memel befördert.

Die Gefangenen der deutschen Schiffe in Libau werden, wie gesagt, nicht weiter verprügelt, als nur mit Wasser; die Stimmung in der Libauer Bürgerchaft geht dahin, daß man mit großer Sehnsucht die Ankunft der deutschen Truppen erwartet, um in geordnete Verhältnisse zu kommen. Libau hat, soweit wir es beobachten konnten, fast gar kein Militär in der Stadt, die Kassenlager wurden am Sonnabend vor mittig von dem Libauer Militär in Brand gesetzt, der Kriegsvorrat und alle sonstigen Vorräte brannten noch lichterloh, als wir Libau verließen. Wir haben auch noch gestern noch, als wir schon eine erhebliche Strecke von Libau weg waren, noch immer den Feuerstein gesehen. Der Kreuzer „Mungsb.“ hatte am Sonnabend abend den Kriegshafen, die Bauhöfen dieselben und die Verfertanlagen in Brand geschossen, dieselben brannten weiter ebenfalls noch als wir Libau verließen.“

Zur Kriegslage.

Der Jubel über unsern Sieg bei Lüttich.

W. T. B. Prag, 8. August.

Als gestern abend 9 Uhr Extrablätter das siegreiche Vordringen der deutschen Armeen meldeten, zog die deutsche und die tschechische Bevölkerung in großen Massen vor das deutsche Konsulat und stimmte in deutscher und darauf in tschechischer Sprache die Volkshymne an. Darauf wurden in deutscher und tschechischer Sprache Reden gehalten, worauf sich die Redner in die Wohnung des deutschen Konsuls begaben, der ihnen unter brandendem Jubel der Menge für die Krumbgebungen dankte und ihnen die Hand reichte. Die Menge zog dann weiter zum Kaiserdenkmal, zur Statthalterei und vor das Kommando. Ueberall wurden patriotische Ansprachen gehalten, patriotische Lieder gesungen und auf die verbündeten Herrscher und Armeen Hochrufe ausgedrückt.

Beschließen zu unserm ersten Siege.

W. T. B. Die „Boh. Zig.“ sagt: Ein dreifaches Hoch unseren braven Truppen! Der erste bedeutende Erfolg auf dem westlichen Kriegshauptplatz, ehe noch die Mobilisation vollständig abgeschlossen ist! Eben erst hatte die Militärverwaltung mit anerkennender Offenheit gemeldet, daß der führende Hauptstrecke einer unbedeutenden Truppenabteilung auf die Zeitung Lüttich gescheitert sei, sofort folgt auch die Nachricht von der Einnahme dieses namhaften belgischen Massivplatzes, der bestimmt war, den deutschen Heeren den Weg nach Frankreich zu verlegen. - Die „Deutsche Tagesztg.“ bekennt ihre Betradung wie folgt: Die Einnahme Lüttichs ist nicht nur ein militärischer und politischer Erfolg von Bedeutung, sondern es dürfte unter Berücksichtigung der modernen Verhältnisse und der Waffenheere ein ganz außerordentlicher Fall sein, daß bereits am 6. Mobilisationstage eine große Festung genommen wird. - Die „Berliner Neuest. Nachr.“ meinen: Der Anfang unserer Vorfestungen erster Art läßt sich so glücklich und glänzend wie nur möglich an. Die Menge jubelt unter den Linden mit Recht, als der

Die Erstürmung von Lüttich.

Lieber die Festung Lüttich, die gestern mit stürmender Hand von unseren Truppen genommen wurde, ist schon in früheren Jahrhunderten mancher Kriegslärm dahingebraust, so zu den Zeiten Ludwigs XI. und Karls des Kühnen. Die kriegerischen Ereignisse dieser Zeitperiode schildert uns **Walter Scott** in seinem Roman „**Quentin Durward**“ in interessanter Weise, so dass die Lektüre dieses Buches viel Anregendes bietet.

Im Verlage von **Otto Hendel** in Halle (Saale) erschienen:

Quentin Durward

Roman von **Walter Scott**.

Preis broschiert 1 M., in Leinenband 1 M. 35 Pfg. in feinem Geschenkbund 3 M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

An unsere Mitbürger!

Das Vaterland, der Kaiser ruft!

Viele unserer **Meister** und **Gesellen** sind **unter den Fahnen** und haben ihr Geschäft schliessen müssen, oder die Frauen leiten es mit Aushilfskräften. Wir bitten, auf solche Geschäfte Rücksicht zu nehmen und denselben als Kunden treu zu bleiben.

Deutschland hat eine gesegnete Ernte. Wir hoffen, dass die jetzige Teuerung in Mehl nach Einbringung der Ernte vorübergehen wird und bitten, keine grossen Vorräte zu kaufen, wodurch nur Preissteigerung eintritt, welche die armen Familien am schwersten trifft. Unsere Rohmaterialien müssen jetzt bar bezahlt werden, wir bitten deshalb, Backwaren möglichst gegen bar zu kaufen.

Wir werden bestrebt sein, unter den schwierigsten Verhältnissen unsere Kundschaft bei ganz geringem Nutzen mit gutem Brot und Frühstück zu versorgen.

Der Vorstand der Bäcker-Zwangs-Innung.

L. A.: **Max Möbius**, Obermeister.

Sommer-Preise.

Die von mir vertriebenen altherbühmten

Riebeck'schen Briketts

werden nach wie vor zu Sommerpreisen geliefert.

Bei Selbstabfuhr stehen **Handwagen** in genügender Anzahl zur Verfügung.

G. Pauly

Kohlenhandlung. Fernruf 650. Thüringerstr. 16.

Kachel - Öfen

Berliner und Meissener etc.
C. Böhm, Scharenstr. 8, Tel. 2306.
Gezündet 1764.

Sehr günstig!
Gebrauchtes, vollständiges
Piano 400.— Mk.
Pianoforte, Preisverf. 73.

2 Tafelwagen,

1 pännig, in gutem Zustande, sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **B. D. 5092** an **Rudolf Mosse**, Weberstrasse 4, erbeten.

Haben Sie

schon meine **Spitzkugeln** (Honigkuchen mit Schokolade überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben.
Carl Boob, Breitestr. 1, Markt Roter Turm.



Hallescher Beamtenausschuss

Hierdurch werden die Herren Verordneten Männer der uns angeschlossenen Vereine zu einer

Sitzung am 9. d. Mts.,

vormittags 10 Uhr,

nach **Müllers Restaurant** (früher Kohl), Königsstr. 4, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Was tun wir fürs Vaterland?

2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bem.: Schriftliche Einladungen an die Vereine können mit Rücksicht auf die kurze Zeit nicht versandt werden.

Zu sehr billigen Preisen

gelangen große Posten

Normal-Hemden
Normal-Hosen
Normal-Jacken
Normal-Socken

zum Verkauf.

Einzelverkauf: **Kleiner Berlin 2,** Erste Etage, Unt. Eismir.



Hilfskräfte für Industrie und Handel.

Herren und Damen, welche in Industrie und Handel als Hilfskräfte tätig sein wollen. Können sich bei der Handelskammer — Frankstr. 5, Erdgeschoss — melden. Gesucht werden augenblicklich besonders Buchhalterinnen. Bewerbungsschreiben mit Angabe von Referenzen und Zeugnissen wollen bei der Meldung mitgebracht werden.

Wer in Industrie und Handel jetzt Hilfskräfte braucht, wolle sich ebenfalls mit der Handelskammer — Frankstr. 5, I. Stock — in Verbindung setzen.

Die Handelskammer.

3 D.
9.8.6 Uhr L.

Unterricht.

Konservatorium u. Riemann-Seminar.
Krukenbergstr. 27. Dir. Kapellmstr. Curt Compes de la Porte
Klavier-Unterricht
für Anfänger (ab 8 Jahre) u. Vorgeschr. (f. Beruf u. Haus), nach künstlerischer Methode, mit vollkommensten Lehrmitteln u. Einführung in d. Musiktheorie. Lehrkräfte, Prüfungswang.

Vermögensverwaltung und Interessen-Vertretung während des Krieges.

Die **Bank für Handel und Industrie** in Berlin erklärt sich hierdurch bereit, die Vermögensverwaltung solcher Personen zu übernehmen, die infolge des Krieges an der eigenen Wahrnehmung ihrer Interessen verhindert sind.

Entsprechende Anträge werden von der Filiale der **Bank für Handel und Industrie (DARMSTÄDTER BANK), Halle a. d. S., Alte Promenade 3,** entgegengenommen.

„Friedrich Wilhelm“

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
nimmt auch heute noch Lebensversicherungen mit **sofortigem** **Einschluss des Kriegsrisikos** in Versicherungsschutz. Anträge nimmt entgegen **Subdirektion Halle a. d. S., Meckelstrasse Nr. 1.**

An die Familien unserer einberufenen Arbeiter!

Die **Zuckerraffinerie Halle** gewährt bis auf weiteres den Familien ihrer zu den Waffen einberufenen **verheirateten Arbeiter** die nämliche Unterstützung wie der Staat, d. i.:

für die Ehefrau monatlich **M. 9.—**

für jedes Kind unter 15 Jahren monatlich **M. 6.—**

Die Gültigkeitsbedingungen wollen sich, unter Nachweis ihrer Verheiratung, die geprüft werden muß, melden: beim Portier der Fabrik.

Halle a. S., den 8. August 1914.

Zuckerraffinerie Halle.

Dr. v. Sippmann. 2. o. m.

I. Hallesches Konservatorium für Musik und Theater.

Gütchenstrasse 20.
Der Unterricht beginnt lt. Satzungen **Montag den 10. August.**
Sprechstunden des Direktors **Bruno Heydrich** von 12—2 und von 3—4 Uhr täglich.

Fr. Kohls Restaurant u. Gartenlokal

Zum Schultheiss, Königstraße 4,
ältestes bürgerliches Verzehrlokal am Plage, anerkannt gute Küche, empfiehlt seine Lokalitäten zum feinsten Besuch. Güter trähriger Mittags- u. gewählte Abendkarte zu kleinen Preisen.
Für Familien, sowie für Vereine zur Abhaltung von Sommerfestlichkeiten im Garten, sowie im Saale bestens empfohlen.
Nachschickungswill. **Aug. Müller.**

Kaufmännischer Turnverein E. V.

Unsere Mitglieder werden gebeten am **Samstag, den 9. d. Mts., abends 8 Uhr,** u. d. i. h. i. t. i. a. zu einer Versammlung im Vereinslokal **Marsia-Tour** zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein (E. V.)

Unsere **Montags-Konzerte** finden bis auf weiteres nicht statt. **Der Vorstand.**

1893 Musik-Schule 1893

D. Kruse und Tochter
Grosso Brauhausstrasse 15 Neue Promenade
empfiehlt **Klavier- u. Geigen-Unterricht.**
Nur Einzel-Unterricht.

Hallesche Hochschule m. Pensionat, Herz 50, vorm. Frost & Goering.
Neuer Kursus 2. Sept. Anmeld. recht. erh.

Galgenberg.

Dampfmaschinen
Färberei
Chem. Reinigungs-
Geräth 595,
ist und bleibt

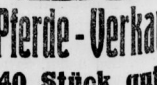
im vollen Betriebe.

Sekt-Bronte

Vornehmer Geschmack
Sehr erfrischend
Anregende Wirkung
Gute Bekömmlichkeit
Enthält keinen Alkohol, wohl aber die wertvollen Bestandteile des Parandees (brasilianischer Matze).
Zugelassen auf der Ausstellung für Gesundheitspflege Stuttgart (Mai-Oktober 1914).
Literatur kostenlos.
Deutsche Matze-Industrie, Köstritz
m. b. H.
Teffabrik Halle a. S., Karlstrasse 4.
Inh.: **Alfred Schelbe** (C. G. Canitz), Fernsprecher 398.

Liefere-Brennholz

in harten Schotten, auch frisch gemacht, in Ruben frei ganz.
Carl Schumann, Str. Steinstr. 30.



Pferde-Verkauf.

40 Stück gute Arbeitspferde
sofort billig zu verkaufen, einige werden 3-6 Monate lang Land vertrieben. Kaufpreis später gesamt werden.
Speditionsgeschäft, bandsbergerstrasse 65.